

Literatur.

The Minerals and Mineral Localities of Texas. By Fred. W. Simonds, Ph. D. Professor of Geology in the University of Texas. Austin 1902.

Mit der Universität von Texas ist seit einem Jahre auch eine mineralogisch-geologische Landesanstalt verbunden, deren Publikationen in dieser Zeitschrift wiederholt besprochen wurden; die vorliegende bildet das 5. Heft. Es ist eine an Analysen reiche Beschreibung der in Texas vorkommenden Mineralien und zum Teile auch nutzbarer Gesteine, wie z. B. der Thone, in alphabetischer Reihenfolge geordnet, welcher sich Mitteilungen des Anstaltsdirektors Wm. B. Phillips über die kommerziellen Ansichten gewisser Erze in Trans-Pecos (Texas) anschließen. Es sind von verschiedenen Gold-, Silber-, Blei- und Kupfererzen Haltproben gegeben und werden dieselben besprochen, augenscheinlich in der praktischen Absicht, Kapital und Unternehmungsgeist in die vorteilhaftesten Bahnen zu lenken. Alle Bulletins dieses neuesten Institutes sind von der Absicht getragen, der Praxis möglichst zu nützen.
H. Höfer.

Das Deckgebirge des rheinisch-westfälischen Karbons. Geologische Skizze vom Generaldirektor Schulz-Briesen, Düsseldorf. Mit 4 Tafeln. Verlag von G. D. Baedeker, Essen 1903. Preis 2 Mark.

In diese 26 Seiten starke Broschüre legt der Verfasser seine mehr als 30jährigen Erfahrungen bezüglich des Kreidebeckens von Münster, welches das flötzführende Karbon des Ruhrreviers überlagert, nieder. Zuerst werden 13 im Deckgebirge angesetzte Bohrlöcher besprochen, dann diese in 5 Quer- und in 4 Längenprofilen kombiniert, so dass es nun möglich ist, die Linie des Tiefsten der Kreidemulde ziemlich genau einzuzeichnen und die Tiefe und den wahrscheinlichen Erfolg eines Bohrloches, bezw. eines Schachtes im vorhinein zu bestimmen. Auch eine Schätzung des Kohlenvermögens im Bereiche des Oberbergamtes Dortmund — das linksrheinische Gebiet und jenes von Ibbenbüren blieb außer Rechnung — wird vorgenommen und mit 52,2 Milliarden gefunden, eine Zahl, welche jener von Schultz (54 Milliarden Tonnen) sehr nahe kommt. Diese geologische Studie, welche wir auch im Essener „Glückauf!“ veröffentlicht fanden, ist für das Ruhrgebiet von hohem Werte.
H. Höfer.

Amtliches.

Konkurs-Ausschreibung.

Bei der k. k. Bergverwaltung Raibl gelangt im Stande der pensionsfähigen Staatsdiener die Stelle eines Grubenhutmannes mit dem Jahresgehälte von 800 K., der jährlichen Aktivitätszulage von 20% dieses Gehältes, dem jährlichen Dienstkleidäquivalente von 50 K. und dem Genusse einer Naturalwohnung gegen Rücklaß der halben Aktivitätszulage zur Besetzung.

Bewerber haben nebst den für den Staatsdienst vorgeschriebenen allgemeinen Erfordernissen die mit gutem Erfolge bewerkstelligte Absolvierung einer Bergschule, die erworbenen praktischen Kenntnisse im Erzbergbaubetriebe, eventuell Erzaufbereitungsbetriebe, die Gewandtheit im Schreiben, Rechnen und Zeichnen, die Sprachenkenntnisse, insbesondere die Kenntnis der deutschen Sprache in Wort und Schrift, das Lebensalter und die körperliche Rüstigkeit nachzuweisen.

Die eigenhändig geschriebenen und entsprechend belegten Gesuche um diese Stelle sind von Bewerbern, welche bereits im Staatsdienste stehen, im Wege ihrer Dienstbehörde, von anderen Bewerbern aber unmittelbar bei der gefertigten k. k. Bergverwaltung bis 9. Mai l. J. einzureichen.

K. k. Bergverwaltung
Raibl, am 9. April 1903.

wie nichts. Der Kohlenreichtum des Bassins kann in keiner Weise bestimmt werden; die Flötztheilung ist ganz unmöglich, da ganz nahe Bohrlöcher Verhältnisse ergeben haben, die durchaus nicht übereinstimmen; manche Löcher haben bis 5 m abbauwürdige Kohlen auf 100 m der Normale (stampe normale) ergeben, andere wieder viel weniger. Die Flötzanzahl scheint in der Zone mit hohem und niedrigem Bitumengehalt bedeutender zu sein, während die Zone der Cokeskohlen weniger vertreten ist; die flüchtigen Bestandtheile nehmen von N nach S zu ab und dies ist natürlich, da man sich dem Südrande des Beckens nähert.
x.

Diamantbohren. Die Continental Diamond boring Co., eine der bedeutendsten Gesellschaften, hat unter anderen nachstehende Resultate erzielt:

	a	b	c	d	e
Bethlehem bei Liebau	500	4	7,4	5,00	18,10
Rheinfelden	143	2	13,0	7,90	22,00
Ville franche	741	13	5,1	2,25	23,80
Aschersleben Nr. 5	902	9 ¹ / ₂	9,0	3,00	30,00
Aschersleben Nr. 7	361	2	6,0	3,10	9,20

a Tiefe in m; b Arbeitszeit in Monaten; c tägliche wirkliche Leistung beim Bohren in m; d mittlere und e maximale Tagesleistung in m. („Echo“).
x.

Die Goldbergwerke Britisch-Guianas. Während der 12 Monate vom 1. Juli 1901 bis 30. Juni 1902 hat die Goldindustrie Fortschritte gemacht. Die Produktion von Alluvialgold war ziemlich befriedigend. Die Kolonie war unter den gegenwärtigen Verhältnissen begünstigt, denn im vorigen Jahre hat ihre Goldproduktion nicht wesentlich abgenommen. Der Rückgang, welcher sich fühlbar machte, lässt sich dadurch erklären, dass ein beträchtlicher Teil des verfügbaren lokalen Kapitals und der Arbeit durch die verlockenderen Aussichten der Diamantenfelder abgelenkt wurde. Die goldreicheren der bereits nach Gold durchsuchten Gegenden liefern wegen der ungebübten Arbeiter und der verschwenderischen Bearbeitungsmethoden keinen großen Gewinn. Doch ist nicht zu leugnen, dass bis jetzt die Oberfläche der goldführenden Ablagerungen der Kolonie kaum angeritzt ist. Mangel an Kapital und Initiative sind die Ursache, dass ein rationell durchgeführtes Goldsuchen beinahe ganz aufgehört hat. Obgleich Britisch-Guiana auf keinen Fortschritt in der Produktion von Alluvial-Gold im vorigen Jahre hinweisen kann, fehlt es nicht an Anzeichen, dass die kommenden 12 Monate eine starke Zunahme der Goldausfuhr ausweisen werden. Die sehr ausgedehnten und modern eingerichteten hydraulischen Werke in Omai am Essequibo sind jetzt ihrer Vollendung nahe, und möglicherweise werden noch vor Ende des heurigen Jahres ihre Erfolge ähnlichen Unternehmungen als Vorbild dienen, so dass im nächsten Jahre Britisch-Guiana unter den goldproduzierenden britischen Kolonien vorrücken dürfte. Wie reich der Boden ist, beweist die Tatsache, dass die Grundbesitzer bei der primitivsten Arbeit 1500 Unzen Gold monatlich gewonnen haben. Britisch Guiana hat als goldproduzierendes Land ohne Zweifel eine große Zukunft, wenn eine ökonomische, moderne Arbeitsweise eingeführt werden würde. Das vorerwähnte Omai-Syndikat, eine deutsche Gesellschaft, hat soeben die Errichtung einer großen Anlage zur Verarbeitung des Goldes nach modernen Prinzipien vollendet. Britisch-Guiana ist heute noch ein wenig gekanntes Land, ja der größere Teil des Inneren ist noch so unbekannt wie viele Teile Afrikas. Was die Diamantenindustrie betrifft, haben amerikanische Unternehmer meist glänzende Gewinne erzielt.
W.